

## Ausstellung des Modebunds.

Die erste Ausstellung des Modebunds, die Frankfurt am Main, ist eröffnet. Es sei vorweg gesagt, daß sie für Geschäftstreue und Privatpublikum gleich interessant ist. Aus dem Lokal im Seitenbau der Neuen Börse ist nach Künstler-Entwürfen der Firma Georg Herwig ein Ausstellungsraum entstanden, der ungeachtet seiner Größe und der weiten Galerien einen durchaus intimen Charakter währt. Die Dekoration ist ruhig und sehr apart. Ein dunkles Braun als Wandbekleidung und an Vorhängen ist mit pompejanischem Rot, als Rahmen von Nischen und Besatz, sowie Fransen der Stoffe, umzogen und rändert auch die wolfig mit Stoff verhüllte Glasstuppe des Saals. Der feinen Mode, wie sie hier gezeigt wird, kommen ebenso der ruhig gehaltene Hintergrund, wie die Teilung des Raumes in Mittelsaal und kleine, durch Vorhänge abgetrennte Zimmer zugute. Den Eintretenden grüßt im Hintergrund unter dekorativem Pflanzengrün das Frankfurter Wappen. Die Mitte des Saals nimmt ein Podium ein, auf dem eine Amazone und eine weitere sportlich gekleidete Figur sowie Pelzwerk aufgestellt sind. Das übrige ist mit bogigen Nischen bestückt, auf denen, getrennt durch Pyramiden mit Kugeln, verschiedene Kleider angeordnet sind. Die großen Nischen zu beiden Seiten des Saals sind geschmackvoll als Wohnräume oder als Modosalons ausgestattet, worin auf Büsten mancherlei Gruppen von Kleidern, Hüten und anderer Modezubehör verteilt wurden. Zwischen den einzelnen Nischen befinden sich Nischen für Hüte und kleines Schuhmaterial. Dem Vorraum zum Saal schließen sich links Garderoberräume an und rechts ein Besezimmer, dessen Wände, von der Firma Marx und Kleinberger (Frankfurt) mit Stoffen in orientalischem Geschmack bedeckt, in viereckigen Tafeln verkleidet sind. Tische des Tisches und Kissen der Stühle entsprechen ebenfalls dem vorgeschriebenen Stil. In einer Vitrine erblickt man Schülerarbeiten der Königlichen Zeichen-Akademie Hanau: Schmuckstücke, Vasen, Umschläge für Gebetbücher u. a.

Auf der Galerie sind verschiedene Mode-Industrien und Gewerbe untergebracht, wieder in Nischen verteilt, so daß vielen Ausstellern ein gesonderter Raum zur Verfügung steht. Jeder ist auf andere Weise ausgestattet, teils mit Vitrinen bestückt, teils frei dekoriert. Gleich neben dem Ausgang sind in größerem Raum links Schaufenster mit alten orientalischen Gewändern und Stückerien vom Zentral-Gewerbe-Verein Düsseldorf und andere alte Stoffe und Stückerien untergebracht, darunter eine Vitrine der Firma A. Kieffer (Frankfurt). Rechts teilen sich modernes Kunstgewerbe, Kunstgewerbe-Schulen und Einzelaussteller von Batil, Stückerie, Blumen und anderen Handarbeiten in den Raum. Bei einem flüchtigen Rundgang über die Galerien bemerkten wir die Ausstellungen der Frankfurter Firmen: Gebr. Hoff und Gebr. Löwenthal, Modestoffe, Schwarzschild-Dohs und Eduard Schott, Seidenstoffe und Bänder, Gustav Bauer, Besatzartikel, Anton Horn, Stückerien, Siegm. Strauß jr., Moritz Kaufmann jr. und Strauß u. Co., Fülle und Spigen, F. C. Strubberg u. Co., Damenwäsche, Carl Mittler sowie Heß u. Schimmel, Korsetten, Jean Hesse, Schuhwaren, dann Elsfässische Spigen der Schule von Frau Born von Dulach, echte Spigen von Louis Franke (Wiesbaden), Ludwig Bratvogel, Spigen, Blauen i. B. u. a. Rings um die Galerien sind Original-Aquarelle von Künstlern (in östlichen Ländern aufgenommen) aus der Lipperheideschen Kostümsammlung in Berlin aufgelegt. Ein wertvoller Beitrag, der den Modeschaffern eine Fülle von Anregung als Vorlagematerial zu weiteren Versuchen bieten wird. Auch moderne zeichnerische Entwürfe fehlen nicht.

Frankfurter Firmen sind in der Ausstellung am stärksten vertreten, aber auch aus Süd- und Westdeutschland ist die Ausstellung mit Modelleibern, Künstlerkleidern, kunstgewerblichen Arbeiten, Zeichnungen u. a. besetzt worden. In der Konfektion sind die ersten und angesehensten Häuser von Frankfurt am Main, ebenso haben sich unter den Modistinnen die bekanntesten eingefunden. Es muß einer weiteren Besprechung vorbehalten sein, die Modelle unserer Modeschöpfer eingehend zu würdigen. Dadurch, daß der Ausstellung ein bestimmter Modeplan zugrunde gelegt war, kam ein einheitliches, wenn auch buntes, vielleicht allzu buntes und vielgestaltiges Modebild zustande. Durch das Zusammenarbeiten von Künstlern mit Schneiderinnen und Modistinnen ist ein neuer Geist in die Frankfurter Mode gekommen, der auch Nichtinteressenten in der Ausstellung fesselt und zeigt, was ein starkes Wollen vermag, wie es das Können beeinflusst.

Beim Eröffnungsakt in derloge Sokrates, über den schon kurz im Abendblatt berichtet wurde, entwarf Prof. Leven (Hanau) nach Begrüßungsworten ein knappes Bild von der neuen Modebewegung mit Hervorhebung ihrer idealen und wirtschaftlichen Seite, besprach ihre Absichten und wies den Weg zur Erreichung des Ziels: Veredlung geschmacklicher Bildung und Unabhängigkeit von ausländischer Produktion. Stadtrat Saran entbot dem großen Werk der Vaterlandsliebe und des Idealismus Grüße der Vaterstadt und Glückwünsche des Magistrats. Der Vorsitzende des Deutschen Werkbundes, Hofrat Bruckmann (Heilbronn) betrachtete die Aufgabe des Modebundes und der modischen Bestrebungen, mehr nach der kunstgewerblichen und künstlerischen Seite. Es gelte hier, tiefer zu schürfen, denn es handle sich nicht schlechthin um Schaffung einer deutschen Tracht, sondern um eine rein patriotische Ausdrucksform, nämlich um ein Eigenkleid, um ein hohenständiges Gebilde, nicht aber um eine verkappte Abwandlung. Zur Erreichung dieser Forderung ist aber möglichste Durchdringung von Handwerk und Kunst erste Bedingung. Was jetzt geschieht, ist nur Vorarbeit. Dem gemeinsamen Zusammenwirken von Künstler, Kunst und Industrie muß es aber schließlich gelingen, Modeerugnisse zu schaffen, die auch im Ausland konkurrenzfähig werden, nicht trotz, sondern wegen ihrer deutschen Herkunft.